

Grüezi, wie geht es Ihnen?

Eine Frage, die oft nur rhetorisch ist. Doch die GlücksPost hört hin und will wissen, wie Sie sich fühlen. Diese Woche: **Eveline Kesseli** (42), Schmiedin aus Krummenau SG.

Von Ursula Fehr

«In meiner Schmiede-Werkstatt fühle ich mich gut, denn ich liebe das Gestalten, Erhalten und Restaurieren und setze gerne kräftige und nachhaltige Zeichen. Meine beiden Hunde, der junge Zwergpinscher Taika und der Mischling India, leisten mir gerne Gesellschaft. Mich fasziniert es, dem anfangs starren und kalten Eisen am lodernen Feuer eine neue Form zu geben. Im Moment bin ich am Gestalten von Eisenblumen für ein Treppengeländer.

Mein Beruf ist vielseitig und breit gefächert, so leite ich auch Kurse in der Klangwelt Toggenburg und arbeite dort in der Klangschmiede im musealen Bereich. Im Jahre 2008 wagte ich den Schritt in die Selbständigkeit, und vier Jahre später konnte ich per Zufall die «Böschebrecht-schmiede» übernehmen. Diese ist jetzt unser Zuhause, denn im oberen Stockwerk wohne ich mit meinem Mann Peter – er ist Sanitär-Installateur – und mit unserer sechsjährigen Tochter Anni, welche die erste Klasse besucht.

ZUR PERSON

Name:
Eveline Kesseli
Geburtstag:
18. Januar 1980
Familie: Verheiratet
mit Peter, Tochter
Anni (6)
Beruf: Gelernte
Schmiedin EFZ
Was ich liebe:
Ehrliche, unver-
fälschte Menschen
Was ich nicht mag:
Wegwerfprodukte
und billige Ware

Aufgewachsen bin ich in Cazis im Bündnerland, und schon früh war mir klar, dass ich etwas Handwerkliches lernen möchte. Um «Dampf abzulassen» ging ich aber zuerst ins Boxtraining. Meine erste Schnupperlehre machte ich bei einem Kaminfeger. Viele Ferienwochen half ich in der Landwirtschaft, und schliesslich fand ich über Umwege meine Lehrstelle als Schmiedin. Hier – und nicht nur zu hartem Gitarrensound – konnte ich meine Energien kanalisieren und manchmal sogar mal die «Sau rauslassen».

Es folgte während vier Jahren und drei Monaten eine spannende Gesellen- und Wanderzeit auf der Walz durch Europa – mit der blauschwarzen Kluft, dem Hut

«Mit Herz, Hand – und Verstand»

und dem geschnürten Bündel sowie dem Stenz, dem Wanderstecken. Meistens zu Fuss, von Ort zu Ort, wo ich das Siegel ins Wanderbuch bekam, was so viel hiess, wie: Hier darfst du dich drei Monate lang niederlassen und arbeiten. Natürlich war es ein einfaches Leben, doch oft wurde ich eingeladen. So lernt man das Brauchtum der Gegend kennen und hat einen guten Zugang zu den Menschen. In dieser Zeit entstanden auch einige meiner Tattoos. Verinnerlichtes musste da herausgebracht werden durch Zeichen und Formen, so auch der Hammer und Amboss.

Noch heute pflege ich viele Kontakte aus dieser Wanderschaft, lade einzelne Bekannte zu uns ein, oder wir besuchen sie, wenn wir mal Ferien machen. Gerne engagiere ich mich auch als freiwillige Feuerwehrfrau. Und mache das ebenso mit Herz, Hand und bestenfalls mit Verstand. 



Die Toggenburger Schmiedin Eveline Kesseli (r.) gestaltet Eisblumen für ein Treppengeländer (o.). Vier Jahre lang war sie in ganz Europa auf der Walz.